

EN *Isopyrum thalictroides* L. – Muschelblümchen – *Ranunculaceae*

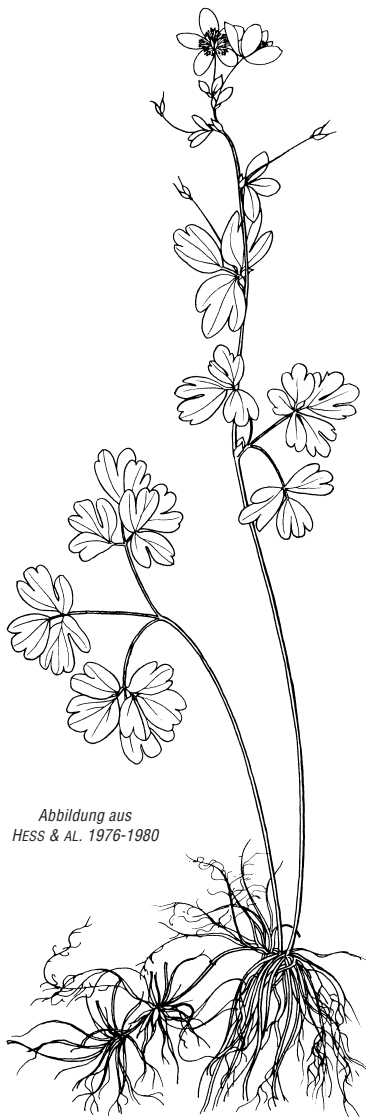


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 15-30 cm hoch, kahl. Grundständige Blätter und die Abschnitte 1. Ordnung bis zum Grund 3-teilig, lang gestielt, blaugrün. Jene 2. Ordnung kurz gestielt oder sitzend, oval, ± eingeschnitten. Stengelblätter alle sitzend, mehrteilig, die oberen einfacher. Blüten einzeln in den Blattachseln, lang gestielt, weiss mit 5 ovalen ca. 1 cm langen Blumenblättern und trichterförmigen 1-2 mm langen Honigblättern. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten meist 2, frei. Frucht kürzer 1 cm, geschnäbelt und mehrsamig. Blütezeit 3-4. Chromosomenzahl: $2n = 14$.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Das Muschelblümchen kommt zerstreut, v. a. bei eingebürgerten Populationen jedoch auch in dichten Herden, in feuchten, humosen Auenwäldern; in lichten, frischen bis feuchten Laubwäldern (v. a. Eichen-Hagenbuchenwälder); an Waldrändern, in bewaldeten Schluchten, an Bergbächen (ausserhalb der Schweiz), unter Gebüsch und Hecken sowie seltener in Unkrautgesellschaften vor.

Die Art ist in der Schweiz kollin(-submontan) verbreitet und steigt bei Bex bis auf 490 m Höhe (am grenznahen Mont Vuache bis gegen 900 m Höhe).

Isopyrum thalictroides gilt als Charakterart des *Carpinion* ISSL. 31 EM OBERD. 53, kommt aber auch in Gesellschaften des *Fagion sylvaticae* PAWL. 28 vor und besiedelt zudem Übergänge zum *Alno-Ulmion* BR.-BL. ET TX 43 (z. B. in Böhmen).

Lebensraumtyp: 6.3.3

Ökolog. Zeigerwerte: F3R3N3H4D4L2T5K2.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Rhizomgeophyt ist eine hygrophil gebaute Laubwaldpflanze mit hohen Ansprüchen an den Lebensraum. Die Art reagiert empfindlich auf Veränderungen der Standortbedingungen und erlischt danach als eines der ersten Element im Bestand. An natürlichen Fundstellen kommt sie oft zusammen mit *Erythronium dens-canis* L. in artenreicher Krautvegetation vor. Die Kultivierung der Art ist gut möglich.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Das Muschelblümchen, ein endemisches europäisches Florenelement, hat eine disjunkte west- und osteuropäische Verbreitung mit einer grossen Areallücke in Mitteleuropa: im Westen kommt es südwestlich der Linie Belfort-Calais (F) bis zu den spanischen Pyrenäen, dem Baskenland (E) den Departementen Isère, Savoyen, Hochsavoyen und in die Südwestschweiz vor, fehlt aber dem mediterranen Südfrankreich. Im Osten ist es im Veneto (I) und östlich der Linie Verona (I)–Danzig (PL) bis zu

einer Linie Odessa (UA)–Petersburg (RUS) sowie in ganz Südosteuropa ohne Albanien und Griechenland verbreitet. Zwischen den beiden Arealteilen liegen vereinzelt isolierte Vorkommen in Nord- und Mittelitalien sowie auf Korsika.

Nächste Fundstellen: verbreitet im grenznahen Hochsavoyen (z. B. Mt. Vuache, Magland-Sallanches, Chavanod, Doussard, Vertiez, Giez), Saône- und Rhonetal (F), Böhmen (CZ), Kärnten und Steiermark (A), Biellese nördlich Ivrea, Alpensüdfuss bis Valle die Susa im Westen, Poebene und Veneto (I).

Gefährdung: insgesamt ist der Gefährdungsgrad wenig bekannt, doch ist die Art in Frankreich, Italien und Osteuropa nicht bedroht.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, geschützt (GE).

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Art ist in der Schweiz auf den Kanton Genf und die Gegend von Nyon und Bex im Kanton Waadt beschränkt gewesen. Einige Stellen, z. B. jene in der Waadt gehen vermutlich auf über 100 Jahre alte Anpflanzungen oder Verwildierungen zurück. Heute kommt sie im Kanton Genf noch an ein bis zwei natürlichen und einem eingebürgerten Standort bei Chancy und – vermutlich eingebürgert – an zwei Fundorten bei «Sous Pinchat» unter Carouge sowie beim Schloss Jussy vor. Im Kanton Waadt wächst sie heute nur noch an zwei benachbarten Stellen bei Les Devens ob Bex. Bei Nyon und in Genf wäre sie evtl. noch zu bestätigen
Gefährdung: durch Änderung der Waldbewirtschaftung ist die Art zurückgegangen und in der Schweiz stark gefährdet.

Bestandesentwicklung: an den natürlichen Fundstellen leichte bis mässige Abnahme; dazu einige kleine, alte, verwilderte, ± stabile Vorkommen.

Verantwortlichkeit

Die Vorkommen haben nationale Bedeutung, die internationale Verantwortung der Schweiz ist gering.

☞ Christoph Käsemann

Gefährdungsursachen

- Intensivierung der Waldnutzung
- Ablagerung, Grünabfälle
- Ackerbau bis direkt an den Waldrand
- Rodung der Hecken
- Siedlungs- und Strassenbau
- Tritt
- wenige, isolierte Populationen

Massnahmen

- extensive, angepasste Waldnutzung; evtl. Waldreservat bei Chancy schaffen
- keine Ablagerungen in den Fundgebieten (z. B. bei Bex)
- unbewirtschaftete, herbizid- und düngerfreie Waldrandstreifen schaffen; Bewirtschaftungsverträge (z. B. bei Chancy)
- Erhaltung einheimischer Hecken auch im Siedlungsbereich (Chancy, Bex)
- Rücksichtnahme auf letzte Fundstellen
- gefährdete Populationen einzäunen
- Schutz (z. B. Ortsplanung); regelmässige Bestandeskontrollen; Dauerflächenbeobachtung; Vermehrung in Bot. Gärten (im Gang); Wiederansiedlung im ehemaligen Fundgebiet prüfen; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

Hess, H.E., E. Landolt & R. Hirzel (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 Weber, C. (1966): Catalogue dynamique de la flore de Genève. *Boissiera* 12: 1-259.

Projekte und Kontakte

• Vermehrung im Botanischen Garten Genf. Kontakt: Raymond Tripod, Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève, CP 60, 1292 Chambésy.

EN *Isopyrum thalictroides* L. – Muschelblümchen – *Ranunculaceae*

JU ₁	MI ₂	NA ₃	ZAW ₄	ZAE ₅	SA ₆
	EN	CR*			

F	D	FL	A	I
	-		-r	-r

Global	CH
	EN/E

